

Zeitleiste Markt Hohenwart 1074 - 2012.

Dr. Hans Perlinger
Stand: 29.6.2012

Zeitangabe	Vorgang	Quelle
1074 (13.5.1074)	Bischof Embricho von Augsburg weiht die Klosterkirche des Klosters Hohenwart.	HAvB, Hamann Stephanie: Schrobenhausen. München 1977 S. 24. Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 859 f. Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: NK 1869 S. 63,64.
1077	Immünsterer Traditionen weisen darauf hin, dass die edle Frau Wiltrudis, irdische Erben entbehrend nahezu ihren ganzen Besitz an Klöster verteilt habe.	Volckamer Volker: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach. HAvB, München 1963 S. 60.
1077	Graf Ortolf verstarb auf einem Italienfeldzug und wurde nach Hohenwart überführt. Seine Schwester Wiltrudis überlebte ihn nur 4 Jahre. Die Eltern von Graf Ortolf waren Rapoto und Hemma.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 443.
1081	Gräfin Wiltrudis, die Schwester von Graf Ortolf, stirbt in Hohenwart. Sie hatte ihren Bruder veranlasst die Burg in ein Kloster für Benediktinerinnen umzuwandeln.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 443.
1100	Der Klosterwochner Wolfoldus starb am 31.1.1100. In der Klosterkirche erhielt er ein Grab.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: NK 1869 S. 69.
1100	Am 23.8.1100 stirbt die Einsiedlerin Richildis in Ihrer Klause östlich des Klosters im Ruf der Heiligkeit.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 69.
1180 -1183	Um das Kloster Hohenwart bestand eine Ortschaft gleichen Namens. Otto's I. von Bayern wurde der Ort im Rahmen einer Schenkungs-urkunde erwähnt.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S.878. MB Bd. 10 S. 463.

1186	Ein Vogt Gerung, der der Familie der Vögte von Arnbach angehört, wird als Vogt des Klosters Hohenwart urkundlich genannt. Ursprüngliche Schirmvogtei über das Kloster Hohenwart hatten die Pfalzgrafen von Scheyern Wittelsbach inne, die sie Untervögten zu Lehen gaben. Die Veste Arnbach wurde voraussichtlich zur leichteren Ausübung dieses Amtes erbaut.	BSB Clm 7384. Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 860, 865, 866. Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 61.
1186	Die Vögte von Arnbach sind bei der Einweihung einer Kapelle zu Ehren des Hl. Martin, der Hl. Magdalena und der Hl. Martha zugegen.	MB Bd. 17 S. 108 – 110.
1187	Die Abschrift einer Urkunde von Papst Urban III von 1187 nennt u. a. eine Gräfin Hemma als Stifterin des Klosters Admont. (Fraglich ist hier, ob eine Gleichsetzung mit der Hemma von Hohenwart möglich ist bleibt jedoch offen).	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 448.
1192 – 1193	In diesen Jahren fand ein Verwüstungskrieg zwischen Adalbert III. Graf v. Bogen und Herzog Ludwig dem Kelheimer statt in dessen Folge das Kloster in Mitleidenschaft gezogen worden ist.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: NK 1869 S. 71.
1198 - 1208	Bürgerkrieg zwischen Philipp v. Schwaben und Otto IV. führte zu Beeinträchtigungen des Klosters.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: NK 1869 S. 71.
1231	Das Kloster wurde im Jahr 1231 in den Verheerungskriegen zwischen dem Kaiser Fridrich II. und Papst Gregor IX in Brand gesteckt und brannte nieder.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 72.
1240	Zweite Weihe der Klosterkirche nach einem Brand durch Bischof Siboto, Augsburg.	Zöpfl Friedrich: Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Reformationsjahrhundert. München Augsburg 1969, S. 181 f.

27.12.1244	Die Söhne der Vögte Ulrich und Gerung v. Arnbach schenken dem Kloster einen Hof in Trasmansried mit der Auflage, dass das Kloster Jahrtage mit hl. Messen und Vigilien für ihre verstorbenen Verwandten abhält. Hintergrund waren die oben genannten Auseinandersetzungen 1192 – 1193 sowie 1198 – 1208.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 73. Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 71.
1244	In der Klosterkirche wird ein Jakobsaltar geweiht. (Dies ein Hinweis auf Pilgerwesen und damit Wallfahrt).	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 478.
1245	Frühes Besitzverzeichnis des Klosters (pedis = Handlehensverzeichnis).	BSB Clm 7384. Zur Grundherrschaft: Kirchner Gero: Probleme der spätmittelalterlichen Klostergrundherrschaft in Bayern. In ZBLG 19 (1956) 1 - 94. Döberl Michael: Die Grundherrschaft in Bayern vom 10. – 13. Jhd. In: Forschungen zur Geschichte Bayerns 12. 1904, S. 145 – 170.
1245 - 1349	Innerhalb dieser Zeit erfolgt die bürgerliche Einung. Damit ist die Grundlage für die landesherrliche Verleihung des Siegelrechts gegeben. Folge des Siegelrecht ist das Recht freiwillige Gerichtsbarkeit durchzuführen.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 479.
1255	Im Zeitalter der Landesteilung galt besonders dem Markt das primäre landesherrliche Interesse, da nur der Markt die fiskalischen Wünsche der Landesherrn zu befriedigen vermochte, was die zahlreichen Verpfändungen der Zeit untermauern.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 475.

1268	Herzog Ludwig erlässt einen Gnadenbrief demzufolge weder die Priesterschaft noch den anderen Klosterbediensteten und die Klostergüter keinen Dritten zu bekümmern habe und auch keine Steuern diesbezüglich erhoben werden dürfen.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchleichtige Hälden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670, S. 392. HStA KU Hohenwart Nr 3.
1270	Die Wittelsbacher erschienen als Besitz der Hohenwarter Vogtei.	HAvB, Volckamer Volker: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach. München 1963 S. 61.
1273	Es werden die beiden Brüder Dieboldus und Uolricus de Hohenwart genannt. (Es kann sich bei den weltlichen Adeligen nicht um Angehörige des Klosters gehandelt haben).	MB Bd. 17 S. 104.
1297	Teilung des Familienbesitzes der Arnbacher in Oberarnbach und Niederarnbach, wobei sich die Niederarnbacher den Wittelsbachern anschlossen.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 473.
1305	Ludwig IV und Rudolf erneuern die Freiheitsrechte und die Rechtsprechung über den Klerus der Klosterkirche, die Herzog Ludwig II. dem Konvent bereits 1268 zugesagt hatte.	MB Bd. 17 S. 106.
1307	Ulrich von Oberarnbach verstirbt und hinterlässt dem Kloster die spätere Propstei Oberlauterbach. Die Wittelsbacher sehen dies als Gelegenheit sich Oberlauterbach einzuverleiben.	MB Bd. 17 S. 108.

1307	Nach dem Tod v. Ulrich v. Arnbach im Jahre 1307 übernahmen die Wittelsbacher die Besitztümer der späteren Propstei Oberlauterbach. Im Gegenzug verzichteten die Herzöge auf alle Vogteirechte und die damit verbundenen Einnahmen zugunsten des Klosters, um die wirtschaftliche Situation des Klosters zu verbessern.	MB, Bd. 17 S. 107 ff. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 473.
1310	Die landesherrliche Politik begünstigt die Förderung von Bürgergemeinden, da die angespannte finanzielle Notlage der Herzöge um 1300 zur Erschließung neuer Fiskalquellen Veranlassung gab.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 479.
1315	Ein gestifteter Hof in Ravensbach wird auf Antrag des Klosters lehensfrei gestellt.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchleichtige Hälden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670, S. 313.
1316	Ulrich v. Arnbach überträgt dem Kloster seinen Zehend von Aresing und 24 Pfd. Münchner Pfg. aus einem Hof zu Siefhofen.	MB Bd. 17 S. 108. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 473.
1326	Kaiser Ludwig der Bayer gestattet dem Kloster aus den eigenen Reihen einen Baumeister auf ihrem Meierhof zu bestellen.	MB, Bd. 17 S. 114.
1341	Kaiser Ludwig der Bayer bestätigte dem Kloster die Entscheidung Herzog Rudolfs die die Einkünfte der Arnbacher aus der Vogtei genau bestimmt und damit begrenzt hatte.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliggericht Wolnzach, München 1963, S. 62. MB Bd. 17 S. 121.

1341	<p>Entscheidung Herzog Rudolphs des Stammers dass für die Amtsverwaltung des Klosters den Vögten vom Kloster nicht mehr als ein Mut Hafer und ein Lamm gegeben zu werden braucht.</p> <p>Kaiser Ludwig der Bayer setzt hier die Schutzpolitik für die Klöster fort (siehe 1326), um der Landflucht und der Verödung der Höfe entgegen zu wirken. Deshalb bestätigte er die Entscheidung seines Bruders.</p>	<p>Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 76.</p> <p>Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 475.</p>
1346 (3.12.1346)	<p>Urkunde über die Aufteilung von Kloster und Klosterbesitz in Klostervermögen und Pfründen. Neben dem Diözesanbischof konnte auch der Landesherr Pfründen im Kloster besetzen.</p>	<p>HStA, RB VIII 88 Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. Kloster und Markt Hohenwart. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 450.</p>
25.11.1349	<p>Chunrat Liebschatz verkauft seinen Besitz in Brunnen. Er wird als Bürger von Hohenwart bezeichnet. Die Urkunde wird mit dem Siegel des Marktes Hohenwart versehen. Mit diesem Siegel wird die freiwillige Gerichtsbarkeit des Marktes begründet. Kurz vorher musste es zur landesherrlichen Verleihung des Siegelrechts gekommen sein.</p>	<p>Hupp Otto: Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer, Frankfurt 1896, S. 49,50. HStA, KU Hohenwart 1349 IX 25. MB, Bd. 17 S. 117 – 119.</p>
1349	<p>In der Zeit von 1245 bis 1349 war es in Hohenwart zur bürgerlichen Einung gekommen.</p>	<p>Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. Kloster und Markt Hohenwart. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 479.</p>
1350	<p>Ulrich der Rieder Moser; Fridrich der Rab; Dietrich der Schreiber werden als Bürger von Hohenwart bezeichnet.</p>	<p>MB Bd. 17 S. 121.</p>

1352	Vertrag zwischen dem Kloster und den Herren v. Arnbach Paul und Ulrich über die Vogteirechte. Die Vogteiherrn werden als Gerichtsherren über die Untertanen des Klosters bezeichnet. Der Vertrag gestattet Einblicke in das Wesen der adeligen Vogtei (Niedergericht und Vogteisteuern).	BSB, Cgm 1774 fol. 17 – 18. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 474. HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegergericht Wolnzach, München 1963, S. 62.
1352	Paul und Ulrich von Arnbach einigten sich mit dem Kloster Hohenwart über die Streitigkeiten wegen der Vogtei, wobei sämtliche früheren Vereinbarungen für ungültig erklärt wurden.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegergericht Wolnzach, München 1963, S. 62.
1352	Eine Streitigkeit zwischen dem Kloster und der Stadt Schrobenhausen wurde gütlich zum Vorteil des Klosters geregelt und schriftlich festgelegt.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchleichtige Hällden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670, S. 395.
1352	Einräumung der Gnade zugunsten des Klosters aus dem Hagenauer Forst jede Woche zwei Fuder Brennholz entnehmen zu dürfen.	MB. Bd. 17 S. S. 121.
1353	Im Zusammenhang mit dem Verkauf der sog. Praytwiese wird Chunrat Maenhart als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 122.
1353	Ulrich der Rindermoser; Heinrich der Maler; Heinrich der Prew; Dietrich der Schreiber werden als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 123.

1356	<p>Kurze Zeit vor 1356 war eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei dem die Freiheitsbriefe der Bürger verbrannt und vernichtet worden sind.</p> <p>Deshalb verleiht Herzog Ludwig, der Brandenburger am 8.9.1356 Hohenwart alle die Freiheiten, Rechte, Gnaden und gute Gewohnheiten welche die anderen Städte und Märkte in Oberbayern haben.</p> <p>Die Bestätigungen folgen 1373,1395, 1409, 1415, 1415, 1463, 1493, 1512, 1526, 1546, 1550, 1577, 1601, 1607, 1662, 1790.</p>	<p>HStA, GL Pfaffenhofen 27 Eberle Joseph: Das Wichtigste über Kloster und Markt Hohenwart. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Hohenwart 1846, S. 183,184.</p> <p>MarktA Hohenwart ,separate Urkundensammlung.</p> <p>Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 481.</p> <p>Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 878,879.</p>
1361	Das Bürgersiegel von Hohenwart wird erwähnt.	MB Bd. 17 S. 127.
1361	Heinrich Rausch wird als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 125.
1364	Herzog Stephan II. zerstört in den Weihnachtstagen 1364 den Sitz der Arnbacher Vögte und die Umgebung verwüsten. Man sprach von der Mordweihnacht von Arnbach.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliggericht Wolnzach, München 1963, S. 62.
1365	Eberhard v. Randegg, Generalvikar von Augsburg, setzt Heinrich Gebühr, Priester und Wochmesser zu Hohenwart ab, weil er sein Amt verlassen hat und trotz Aufforderung nicht zurückgekehrt ist.	HStA GU Pfaffenhofen, Fasz. 53.
1366	Urkunde von 1366 macht die Anlage eines Marktplatzes deutlich, da Bürger am Marktplatz Besitz hatten.	BSB, Cgm 1774 fol. 87.
1367	Heinrich Baumeister spricht von seiner Wiese, die „auf der Pfarr vor dem Hügel des Klosters und der Pfarrei gelegen ist“.	MB, Bd. 19 S. 130,131.

1372	Im Zuge der Überschreibung einer Wiese wird mitgeteilt, dass in dieser Wiese der Markt Hohenwart gelegen ist, der an die Trasserpeunt angrenzt. In derselben Urkunde werden 3 Zeugen als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 133, 135.
1373 (9.2.1373)	Herzog Stephan III., d. Jüngere verleiht dem Markt Hohenwart all die Freiheiten, die der Markt Pfaffenhofen hat auf's Neue. Seit 1373 leistete der Markt auch an die Ständevertretung Steuerzahlungen, die sog. Landsteuer.	HStA, GL Pfaffenhofen 23, fol. 85 sowie 27 und 27a. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 482.
1374	Markt siegelt den großen Brandbrief mit und steigt dadurch zum gefreiten landesherrlichen Markt auf.	Hupp Otto: Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer, Frankfurt 1896, S. 49.
1378	Erster Nachweis einer Landschranne in Hohenwart, die Fälle zwischen dem Kloster und der Bürgerschaft behandelte.	MB Bd. 17 139 – 140. Cgm 17774 fol. 88.
1378	Perchtold Winchler wird als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 139.
1380	Ob um 1380 ein Brand im Kloster stattgefunden hat ist nicht unumstritten. Max Strobel erwähnt in seiner Darstellung über das Kloster Hohenwart in den Neuburger Kollektaneenblättern von 1869 auf Seite 78 einen Brand vor 1380. Liebhart erwähnt in seinem Sonderdruck Kloster und Markt Hohenwart einen Brand um 1380 und verweist auf KU Hohenwart 1383 X 19 und MB 17, 142-143. Von einem Brand ist nicht die Rede. Auch bei den RB Bd. 10 geht es nicht um einen Brand.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchlechtige Hälden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670, S. 396/397. Auch bei Steichele erfahren wir nichts von einem Brand. Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S.878. aA Liebhart Wilhelm: Kloster.

		Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 483.
1380	Ernst und Wilhelm bestätigen 1380 dem Kloster die alten Rechte und Freiheiten insbesondere die Zoll- und Zapfrechte.	MB Bd. 17 S. 140 – 141.
1381	Ulrich Land wird als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 141.
1383	Herzog Stephan III. räumte den Bürgern von Hohenwart zur Förderung des weiteren Aufbaues das ausschließliche Zapfrecht auf den drei Jahrmärkten ein um eine Erhöhung der Kammereinnahmen zu ermöglichen.	Thalhofer Michael: Hohenwart 1921 S. 109/110
1383	Rezess der Herzöge Stephan III. und Johann II. Ein Streit zwischen Kloster und Markt wegen Streitigkeiten der Viehweide und der Zahlung von Abgaben durch die Marktbürger wird beigelegt.	HStA, KU Hohenwart 1383 X 19. MB, Bd. 17 S. 142 – 143.
1383	Chunrad Volckwewin und Ulrich Wurst werden als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 145.
1387	Lorenz Ungwitter, Chunrat Volkwein, Ulrich Prew und Pertolt Goz werden als Bürger von Hohenwart bezeichnet.	MB Bd. 17 S. 151.
1388	Städtekrieg. Die Ingolstädter verwüsteten den Raum des LG Pfaffenhofen. Weitere Verwüstungen erfolgten 1395, 1398, 1421 und 1422.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 475.
1395 (22.4.1395)	Die Herzöge Johann und Ernst verleihen dem Markt Hohenwart bis zur Vollendung des neuen Baus einen genau bestimmten Zoll.	HStA, GL Pfaffenhofen 27.
1405	Ulrich Chunnertslacher bezeichnet sich als Bürger von Hohenwart.	MB Bd. 17 S. 166, 167.

20.11.1409	Herzogin Elisabeth überlässt „unseren lieb Getreuen Bürgern gemeiniglich zu Hohenwart den Fleck und Hochstett in dem Ried (= Paartal) darauf sei jetzu von neuem ihren Markt erbauen. Der Ort, auf dem der Markt heute noch steht gehörte ursprünglich oberhoheitlich der Herzogin Elisabeth v. Bayern.	HStA, GL Pfaffenhofen 27. Eberle Joseph: Das Wichtigste über Kloster und Markt Hohenwart. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Hohenwart 1846, S. 191, 192. MarktA Hohenwart ,separate Urkundensammlung. Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 879.
11.4.1410	Herzog Ernst und Herzogin Elisabeth entschieden den Streit des Klosters und der Bürger des Marktes Hohenwart dahingehend, dass die Hofstätten in dem neuen Markt freies Eigentum der Bürger sein sollen. Deshalb sei eine Belehnung der Bürger durch das Kloster künftig nicht mehr zulässig. Zapfrecht und Zoll gebühre der Äbtissin des Klosters in derselben Weise wie sie diese im alten Markt ausgeübt hätten. Das Kloster darf im neuen Markt jedoch Zins einnehmen.	Eberle Joseph: Das Wichtigste über Kloster und Markt Hohenwart. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Hohenwart 1846, S. 192 – 194. MarktA Hohenwart ,separate Urkundensammlung. Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 880.
1415	Herzog Ernst versichert am 23.1.1415 der Äbtissin von Kloster Hohenwart, dass die Verlegung des Marktes ihren Zoll- und Zapfrechten keinen Abbruch tut.	HStA, GL Pfaffenhofen Nr. 27. BSB Cgm 1774 fol. 80.
23.6.1415	Herzog Ernst und seine Gemahlin Elisabeth verbriefen dem Markt Hohenwart Stock und Galgen .	Eberle Joseph: Das Wichtigste über Kloster und Markt Hohenwart. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Hohenwart 1846, S. 195,196. MarktA Hohenwart ,separate Urkundensammlung.
1416	Marktrechtsprivileg	HStA, GL Pfaffenhofen 28.
1420 begonnen 1471 vollendet	Erstes Saalbuch des Klosters Hohenwart.	HAvB, Hamann Stephanie: Schrobenhausen. München 1977 S. 25 unter Verweisung auf HStA KL Hohenwart 19.
1420	Aichacher Landrichter legt ein Güterverzeichnis des Klosters Hohenwart an. Titel: „puch der veintgüter“.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck

		Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 476. NCB 30 fol. 115 – 128. (Neuburger Copialbücher).
1433	Brief des Münchner Hofmeisters und Pflegers Jan v. Sedlitz von 1433 berichtet Herzog Ernst, dass 3 Frauen dem Augsburger Bischof Geld angeboten hätten, um Pfründen in Hohenwart zu bekommen.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 450.
1440	Schenkenau erstmals als Hofmark erwähnt. Zu Schenkenau gehörte die Hochstadtmühle in Hohenwart.	HStA KB GehLA Nr. 1029, fol. 10. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 466.
Vor 1450	Bau der Marktkirche Mariae Verkündigung.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 885.
24.1.1463	Die Herzöge Johann und Sigmund bekräftigen dem Markt Hohenwart seine Freiheiten einschließlich Stock und Galgen.	Eberle Joseph: Das Wichtigste über Kloster und Markt Hohenwart. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Hohenwart 1846, S. 197 -199. MarktA Hohenwart ,separate Urkundensammlung.
1467	Ein Bruderschaftsbrief des Klosters Scheyern beweist, dass das Kloster Hohenwart nicht dem Melker Reformkreis Augsburger Prägung zuzurechnen ist, sondern in die Tegernseer Richtung tendierte.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchleichtige Hälden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670, S. 396 ff.
1471	Saalebuch des Klosters Hohenwart. Darstellung des Gesamtbesitzes des Klosters. Initiiert durch Agnes Horner und Klara Hohenkirchner.	HStA, KL 19. HAVB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegergericht

	Hierin ist festgehalten, dass 3 Häuser, die an der Strasse nach Arnbach stehen, dem Markt Hohenwart bis ins 15 Jahrhundert steuerpflichtig waren (1471 Bl. 46 b).	Wolnzach, München 1963, S. 60 ff.
1471	Das Saalbuch von 1471 bemerkt, dass das Gotteshaus die Gerechtigkeit von allem Trank im Markt habe, Grund für Streitereien.	HStA, KL Hohenwart 19.
1471	Geregelt war zu dieser Zeit auch des „gotzhaus zol zw Hohenwart“, also die Abgaben für die 3 ehemals nur grundherrlichen Jahrmärkte St. Georg, St. Peter und St. Martin (Grund für Streitereien).	HStA, KB, äA 4103 fol. 152 – 154.
1471	Zinsregister: Dy hofstet und Gergenzynß zw Hohenwart, dy zinslehen sind.	HStA, KU Hohenwart 1383 X 19. Cg, 1774 fol 81. MB, Bd. 17 S. 142 – 143. HStA, KL Hohenwart Nr. 19.
1479	Veronica v. Seckendorf legt eine Geldsumme von 18 Pfd Pfennigen im Markt als Gattergergilt an, um davon jährlich 6 Schillinge Pfg. einzunehmen.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 451.
1480	In der Klosterkirche Hohenwart wird der Romedius Alter geweiht.	HAvB, Hamann Stephanie: Schrobenhausen. München 1977 S. 25. Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 60.
14.5.1482	Päpstliche Bulle mit der Papst Sixtus IV den Marktbewohnern gestattete an der Marktkapelle ein Cömeterium und in derselben ein Baptisterium zum Empfang des Hl. Sakraments zu bauen.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 886. GU Hohenwart Fasz. 53. HStA.
1482	Papst Sixtus IV gewährt durch die Bulle „ad salutis opera“ vom 14.5.1482 der Marktgemeinde Hohenwart das Recht alle pfarrlichen Funktionen in der Marktkirche wahrzunehmen. Dies wurde bis 1582 ausgeübt.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 98.

1483	Am 22.5.1483 wurde Veronika von Seckendorf aus St Walburga (Eichstätt) zur Äbtissin in Hohenwart gewählt. Sie starb schon am 13.10.1483.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 452. Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 85.
1483	Am 18.2.1483 wurde Barbara von Hinzenhausen von Neuburg/Do als Äbtissin nach Hohenwart berufen.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 85
1484	Es entsteht die Bergener Charta von Bischof Wilhelm von Eichstätt, die wohl auf die erste Reform Bischof Wilhelm v. Eych in Bergen (1458) zurückgeht.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 443.
1485	Am 2.10.1485 öffnete eine Kommission im Beisein der Äbte von Scheyern und Andechs und des Augsburger Generalkvikars Heinrich v. Lichtenau sowie des bischöflichen Notars Jakob Wirsing eine kleine Gruft unter dem St. Peter und Paulsaltar und bargt die Gebeine der seligen Richildis und der Hl. Juliane. Deren Verehrung war aus dem Bewusstsein der Nonnen entschwunden.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 455.
1485	Das Mirakelbuch von Hohenwart wird begonnen. Es enthält große Teile des mittelalterlichen Wissens um die Vergangenheit.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 443.
1486	Die Bürger von Hohenwart nutzten die Tatsache, dass sich die Äbtissin Barbara v. Hinzenhausen nicht sehr um die Verwaltung des Klosters kümmerte und brachten sie dazu die Bestehenden Lehen in Erbrechtslehen umzuwandeln.	NCB 30 fol. 115 – 128 (Neuburger Copialbücher). Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 89.

1488	Ein Ablassbrief von Papst Innozenz VIII traf aus Rom ein, Der Ablassbrief berichtet, dass man in der Klosterkirche von Hohenwart Reliquien einiger Heiliger gefunden habe.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 456.
vor 1500	In der zweiten Hälfte des 15. Jhdts bestanden in Hohenwart 3 Jahrmärkte nämlich: St. Georg, St. Peter und St. Martin.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliggericht Wolnzach, München 1963, S. 151 unter Hinweis auf HStA Pfaffenhofen GL Nr 24 fol. 392.
Um 1500	Das Fischwasser des Klosters und die Fischwassergerechtigkeit erstreckten sich flussabwärts sowie einem Bach, der von Schlott kommend an der Hochstadtmühle in die Paar mündet und flussaufwärts, soweit die Besitzungen des Klosters reichen.	HStA KL Hohenwart 19, fol 40.
1502	Die Merxmühle scheint zu diesem Zeitpunkt bereits Aigenbesitz gewesen zu sein, das ein Michael Ringkheimer sie an Abt Paul v. Scheyern verkaufte.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 466 unter Hinweis auf HStA KU Scheyern Nr.1502 III 21.
1512 (28.1.1512)	Herzog Wilhelm (IV) bestätigt die Freiheiten des Marktes Hohenwart.	HStA, GL Pfaffenhofen 27.
1516	Ein Blitz schlug in den Glockenturm des Klosters ein und zerstörte das ganze Dach. Kurz danach brach in einem Haus am Klosterberg ein Feuer aus. Von da aus gelangte das Feuer auf den Glockenturm. Der Dachstuhl brannte nieder und die Glocken zerschmolzen. Von dem Feuer im Turm wurde auch die Abtei und das in der Nähe stehende Gasthaus ergriffen und eingeäschert. Dabei brannte auch das Archiv des Klosters, das der Probst des Klosters das Archiv abgesperrt hatte und z. Z. des Brandes in München weilte.	BSB Cgm 2935 CXVII ff. Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 93.

1523	Papst Clemens VII. verfügt die schon von Leo X. beschlossene Inkorporation der Pfarrei Hohenwart in das Frauenkloster Hohenwart.	HStA GU Hohenwart Fasz. 53.
29.3.1525	Stiftung des Spitals Hohenwart für arme Leute aus dem Ort durch Dr. Johann Winkler, geistlicher Rat von St. Moritz in Augsburg.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 898.
1526 (12.7.1526)	Die Herzöge Wilhelm (IV) und Ludwig (X) verordnen, dass die Landstraße von Regensburg, Straubing, Neustadt und Geisenfeld nach Schrobenhausen Aichach und Augsburg durch Hohenwart gelegt werden und der Markt Hohenwart für die Unterhaltung derselben 2 Dinar (Pfennige) Zoll von ihren Wagen und 1 Dinar von ihren Karren erheben soll.	HStA, GL Pfaffenhofen 27.
1531	Herzogliche Wahlordnung für die Wahl des Rates des Marktes.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 151.
1531	Errichtung des Spitalgebäudes.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 151.
1542	Aufnahme von 5 flüchtigen Nonnen aus Bergen (Bei Neuburg/Do), die Aufgrund der Säkularisation durch Herzog Ottheinrich von Pfalz Neuburg ihr Kloster verloren hatten.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 452 unter Hinweis auf Kurbaiern äA 4103 fol 267 – 271.
1546	Einfall schmalkaldischer Truppen in Hohenwart zur Zeit Kaiser Karls V. Als Sebastian Schärtlin von Burtenbach im August 1546 in Reichertshofen sein Lager aufschlug wurde das Kloster gebrandschatzt, geplündert und verheert.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 874.

1564	Hohenwart erhielt wegen der Gebührenerhöhungen der Waage in Pfaffenhofen sein eigenes Aichamt und eine eigene Wage.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S.487 unter Hinweis auf HStA GU Pfaffenhofen Nr. 666 in GL 27.
1564	Die Pest wütet in Hohenwart. Bis auf 2 Konventsfrauen sind alle gestorben.	Reischl Georg August: Hohenwarter Klosterchronik 1500 – 1700. Schrobenhausen 1931, S. 10.
1576	Zunftordnung der Schmiede, Wagner, Schlosser, Schreiner, Messenschmiede, Sattler, Glaser und Spengler wird vom Markt genehmigt.	HStA, GU Pfaffenhofen 674. Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 489.
1583	„Der Markt ist gewesen am ersten ain Dorff auf dem Perge. Item das man den Markt hat hinab powt. Da ist aufgericht worden ain Brief, der da liegt in der Burger Privilegien, das kain Burger kain Behausen mer auff dem Perg pauen soll weder Stadl oder Zimer“.	BSB, Cgm 1774 fol. 80.
1583	Herzog Wilhelm V. verleiht dem Kloster am 22.2.1583 die Hofmarksgerechtigkeit bezüglich des Haidforstes, der Gebäude auf dem Klosterberg und die Gründe der nächsten Umgebung.	MB Bd. 17 S. 491 ff. HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliggericht Wolnzach, München 1963, S. 62
1598	Die Äbtissin Anna Mantlacher ließ 1598 die Wasserleitung , durch die das Wasser von der Paar in das Kloster geleitet wird, bauen.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 101. Grünwald Andreas: Chronik Hohenwart. Handschrift 1877 S. 184.

1591	Die Bergener Reformcharta wurde 1591 einer bischöflichen Kommission vor, die sie dann nach Umarbeitung in Kühbach einführte und von da aus nach Hohenwart gelangte.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 453.
1606	Hofmarkenbeschreibung.	HStA, GL Pfaffenhofen 4 e.
7.10.1606	Hohenwart erhielt aus München die Genehmigung das vorgeschlagene neue Wappen und Siegel zu gebrauchen (St Georgs Wappen).	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 82.
1618 - 1620	Maximilian I. von Bayern und sein Verbündeter, Kaiser Ferdinand II. von Österreich bringen dem calvinistischen Kurfürsten Friedrich V. am weißen Berg bei Prag (8.11.1620) eine empfindliche Niederlage bei. Feldherr auf Seiten der LIGA war Tilly Zur Bestreitung der Kriegskosten wird auch das Bürgertum hart besteuert. Außerdem bereiten vagabundierende Soldaten erhebliche Probleme.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 102. Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 232.
1622	Am 10.10.1622 wurde der Äbtissin Babara Burger von Weihbischof Peter Wahl der Abtei Stab verliehen.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 102.
1630 - 1635	Unheilvoll für Bayern ist der Schwedische Krieg. Tilly wird bei Rain/Lech am 17.9.1631 eine entscheidende Niederlage beigebracht. Tilly starb damals in Ingolstadt am 30.4.1632. In dieser Zeit stand das Kloster unbewohnt da.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 103
1632 – 1635	Eine kleine schwedische Besatzung blieb in Hohenwart. Das Kloster wurde geplündert und der Pfarrhof niedergebrannt. Mit den Nonnen flohen auch die Pfarrer von Hohenwart.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.221.
1634	Der Kaisersohn Ferdinand und Kurfürst Maximilian I. schlugen vereint mit Unterstützung des Generals Gallas den Schwedischen König Gustav Adolf bei Nördlingen.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 105.

1635	Nachdem Bayern von den Schweden Ruhe hatte kehrten die Klosterschwester wieder in ihr Kloster zurück.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 105.
1649	In diesem Jahr brannte der Pfarrhof ab. In den nächsten 1 ½ Jahren wurde dieser wieder aufgebaut.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 108.
1650 – 1767	Das vom Kloster bezogene Standgeld bei den Jahrmärkten im Markt Hohenwart.	HStA KL Hohenwart Fasz, Nr 267.
1668	Am 28.3.1668 verkaufen Abt Raimund und Konvent zu Admont ihre Probstei Elsendorf im Landgericht Mainburg um 2300 fl an Äbtissin Anna Johanna Siebenaich von Hohenwart.	Liebhart Wilhelm: Kloster. Wallfahrt und Markt in Oberbayern. In Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Sonderdruck Bd. 88 Ottobeuren 1977, S. 448 unter Hinweis auf J. Wichner: Die Probstei Elsendorf und die Beziehungen des Klosters Admont zu Bayern. 1899 = Altbayerische Forschungen 1, hier 74 ff.
1670	Fortunatus Hueber vollendet seine Chronik über das Kloster Hohenwart.	Hueber Fortunatus: Unsterbliche Gedächtnuß der vortrefflichen Geschichten heiligen Stiftungen und wunderbarlichen Standsveränderungen, welche dem bayerischen hohen Alter haben eingedruckt die dapferen. Mächtigen und durchlechtige Hällden von Thauern, Andechs und Hohenwart. Ingolstadt 1670.
1670	Kanonisierung der heiligen Richildis.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 869
1681	Grundsteinlegung für die Brauerei im Kloster. Im September desselben Jahres wurde das erste Bier gebraut.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.171.
1684	Am 9.4.1684 wurde dem Kurfürsten Max Emanuel wegen des Türkenkrieges eine Steuer von den geistlichen Gütern in Höhe von 300.000 fl bewilligt, wozu das Kloster in 4 Raten 495 fl beisteuerte.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 111.

1686	Ein Blitzschlag setzte den spitzen Kirchturm der Pfarrkirche in Brand.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.173.
1688	Ein erneuter Blitzschlag in den neu erbauten Turm der Klosterkirche.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.173.
1688	Am 12.5.1688 wurde der Grundstein für einen neuen Gasthof im Kloster gelegt, der vor Fertigstellung nieder brannte. Das Gebäude konnte jedoch im gleichen Jahr noch fertig gestellt werden.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 112.
1690	Zwischen 3 und 4 Uhr Abends fand ein starkes Erdbeben statt, das das Kloster erschütterte. Schäden sind nicht bekannt worden.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 113.
1691	Ein erneuter Blitzschlag in den Turm.	Sacher Alfred, Petz Ernst: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.173
1701 - 1726	Aus dieser Zeit stammt eine Abbildung der Klostergebäude und der Klosterkirche in der Topographia Bavariae von Wening.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 116.
1704	Nach der Schlacht am Schellenberg bei Donauwörth am 2.7.1704 überschwemmten die feindlichen Heere Bayern. Noch schlimmer wurde es nach der verlorenen Schlacht bei Höchstätt. Das Kloster hatte eine harte Besteuerung hinzunehmen und Kriegslasten und Plünderungen zu tragen.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 115.
1704	Von den Märkten Geisenfeld, Mainburg, Hohenwart mit den Städten Neustadt/Do. und Abensberg werden 30.000 Gulden Kontributionen verlangt.	Sacher Alfred, Petz Ernst: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.224.
1705	Das Regiment des Generals v. Lützelburg hielt sich in Hohenwart auf.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 96.
1743	Die Österreicher fielen in Bayern ein und bemächtigten sich des Landes. Sie setzten in München eine Landesadministration ein, während der Kurfürst Karl Albrecht gerade zum Kaiser Karl VII erhoben wurde.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 119.


1746 – 1748	Das Regiment Taxis liegt in Hohenwart im Quartier und zwar bis zum Aachner Frieden 1748.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 97.
1766 - 1770	Bayerischer Hexenkrieg. Die Aufklärer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften entfesseln Grundsatzdebatte um die Existenz von Hexen.	Elhardt Rudolf: Max III. Joseph. Kurfürst zwischen Rokoko und Aufklärung. München 1996, S. 258.
1770 – 1772	Bayern wurde von einer Hungersnot heimgesucht. Der Schäffel Weizen stieg auf 40 – 50 Gulden.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 97.
1772	An die Stelle der Zunftordnung trat nun die Handwerksordnung. Die Freiheiten der neuen Handwerksordnung führten jedoch zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Handwerks.	Sacher Alfred, Petz Ernst: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.213.
1773	<p>Es fand wegen der wirtschaftlichen Lage des Klosters eine Untersuchung mit folgendem Ergebnis statt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schulden des Klosters betragen 86.801 fl. Die jährlichen Einnahmen 9812 fl 9 ½ kr. 2. Zur Aufnahme der Schulden ist der geistliche Ratskonsens nicht eingeholt worden und der Klosterrichter hat dem Treiben schweigend zugesehen. 3. Von der Äbtissin, Priorin und Schaffnerin ist durch schlechte Wirtschaft nach einhelligen Aussagen aller Klosterfrauen alles beigetragen worden. <p>Um das Kloster aus der üblen wirtschaftlichen Lage zu befreien wurde folgendes beschlossen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Klosterrichter soll mit Absetzung bestraft werden, wenn er künftig bei ähnlichen Vorkommnissen keine Anzeige erstattet. 2. Diejenigen Gläubiger, die ohne Einholung des geistlichen Ratskonsenses dem Kloster Geld geliehen haben, sollten keine Zinsen erhalten. 3. Die Priorin ist ohne weiteres abzusetzen, 	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 125.

	<p>4. Die Äbtissin soll der Administration der Temporalien gänzlich enthoben werden. Unter Androhung völliger Absetzung bei etwaigem ferneren Eingreifen. Dagegen soll die Temporalienverwaltung 3 zu diesem Zweck zu erwählende Konventsfrauen, die nur dem geistlichen Rat und der Kommission verantwortlich sind, übertragen werden.</p> <p>Die Klosterverwaltung wurde jedoch nach diesen Maßnahmen nicht verbessert.</p>	
1777	Kurfürst Max III. Joseph stirbt am 30.12.1777. Damit stirbt die bayerische Linie der Wittelsbacher aus.	Elhardt Rudolf: Max III. Joseph. Kurfürst zwischen Rokoko und Aufklärung. München 1996, S. 243,244.
1796	General Moreau drang mit seiner Rheinarmee in Bayern ein. Die Franzosen kamen 1796 in den Markt Hohenwart. Plünderung und Brandschatzung und Requisition waren an der Tagesordnung. Am 28.8.1796 zogen die Franzosen im Markt Hohenwart ein.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 98. Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.225.
1796 – 1799	In Bayern wütete eine furchtbare Viehseuche.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 127.
1797	Ein starkes Fieber grassiert im Markt und viele Einwohner starben.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.225.
1797	Das sog. Hitzige Fieber brach anlässlich der Einquartierung der französischen Armee in Schenkenau aus.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 99.
1800	Nach einer Aufstellung aus dem Jahr 1800 befanden sich auf dem Klosterberg nur 3 bürgerliche Häuser. Alle anderen Gebäude waren solche die unmittelbar zum Kloster Hohenwart gehörten.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 63.

25.2.1803	<p>Die Auseinandersetzungen mit Frankreich mit den Siegen bei Landshut und Hohenlinden im Jahr 1800 hatten den Frieden von Lüneville am 9.2.1801 zur Folge. Dieser bestimmte die Abtretung des linken Rheinufer an Frankreich. Den deutschen Fürsten sollte ihr Verlust durch Reichsstädte und durch Säkularisation der Fürstbistümer, Stifte und Klöster ersetzt werden. Der hierzu in Regensburg ausgearbeitete Entschädigungsplan wurde vom deutschen Reichstag angenommen und erhielt den Namen Reichsdeputationshauptschluss.</p> <p>Der Reichsdeputationshauptschluss führt zur Aufhebung des Klosters Hohenwart.</p> <p>Am 19.3.1803 erschien der kurfürstliche Aufhebungskommissar Allertshammer und vollzog die Aufhebung des Klosters und die Übernahme seiner Güter für den Landesherrn. Säkularisation des Klosters.</p> <p>Der gesamte Grundbesitz des Klosters betrug 1803 1806 ½ Tagwerk. Der 1100 Tagwerk große Klosterwald wurde Staatseigentum. Die Klosterschwester durften bis zu ihrem Tod im Kloster wohnen. Die letzte Schwester starb 1845. Von da an blieb das Kloster bis 1877 unbewohnt.</p>	<p>Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 877.</p> <p>Taubstummenanstalt Hohenwart(Hrsg.): 50 Jahre Taubstummenanstalt Hohenwart Obb. 1878 – 1928. Schrobenhausen 1928, S.3, 4.</p> <p>Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 127.</p>
1803	Mit der Aufhebung des Klosters fand auch die Klosterhofmark ihr Ende.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 63.

1803	Zur Zeit der Säkularisation können folgende Leistungsbereiche für das Kloster festgestellt werden: Das Gasthaus. Die Braugerechtigkeit. Die Brauerei. Ein Märzenkeller. Eine Bäckerei. Ein Waschhaus. Die Apotheke bestehend aus 3 Räumen, die Apotheke selbst, die Officin und ein Vorratsraum. Die Ziegelhütte. Die Jagden Die Fischerei. Zölle an Jahr- und Wochenmärkten sowie Standgelder.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 130,131.
1808 (28.7.1808)	Erlass des Gemeindeedikts mit dem Ziel kleinere Verwaltungseinheiten zu schaffen.	HAvB, Hamann Stephanie: Schrobenhausen. München 1977 S. 102. HStA MF Nr. 10069.
1809	Als Erzherzog Karl v. Österreich in Bayern einfiel und von Napoleon in 4 Treffen in Regensburg geschlagen wurde. In diesem Krieg starben 4 Soldaten aus Hohenwart.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 109
1812	Der Rußlandfeldzug Kaiser Napoleons beginnt mit bayerischer Beteiligung (800 Offiziere und 30.000 Mann). Von den aus Hohenwart stammenden Soldaten kamen alle 7 nicht mehr aus dem Krieg zurück.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.228
1812	Der Steuerdistrikt Hohenwart (Markt, Kloster und Hochstadtmühle) wird vom Landgericht Pfaffenhofen abgetrennt und dem Landgericht Schrobenhausen zugeteilt.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, München 1963, S. 151.
1816/1817	Hungerjahre in Bayern. Der Scheffel Weizen stieg im Preis von 80 bis 110 Gulden. Man stritt sich um ein schlechtes Stück Brot.o	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 103.
17.5.1818	Gemeindebildungsedikt in Bayern.	HStA Minn Nr. 54219, 54244
1825	Die Hofmark Schenkenau wird als Gerichtsort im Kataster erwähnt. Seit dieser Zeit ist Schenkenau Patrimonialgericht.	StAM Kataster Nr. 20114, S. 23

1825	Ein neues Rathaus wird gebaut. In diesem Rathaus befand sich auch das Schranken- und Brothaus. Weiter befanden sich im Rathaus 4 Kramerläden. 1905 wurde der 2. Stock für die Schule vollständig umgebaut.	Thalhofer Michael: Von Hohenwart in Oberbayern, dem Klosterberg und Markt, Schrobenhausen 1921, S. 138.
1837/38	Durch VO vom 29.11.1837 erfolgte ab 1.1.1838 eine Neueinteilung der Kreise. Der Isarkreis, zu dem auch Hohenwart gehörte, wurde zu Oberbayern.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 390.
21.1.1840	Feuersbrunst in Hohenwart. Das Feuer wütete besonders im nördlichen Teil des Marktzentrums.	Steichele Anton v.: Das Bistum Augsburg historisch und Statistisch beschrieben Bd. 4, Augsburg 1883 S. 880.
1848	Die Rechte des Partimonialgerichts Schenkenau werden auf das Landgericht Schrobenhausen übertragen.	HStA KB Geh LA Nr. 1188 fol. 410.
1848	Abdankung König Ludwigs I. am 20.3.1848 zugunsten seines Sohnes Max II.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 396.
1853 - 1855	Bau des Krankenhauses in Hohenwart. Die Einweihung am 28.11.1855.	Thalhofer Michael: Von Hohenwart in Oberbayern, dem Klosterberg und Markt, Schrobenhausen 1921, S. 141.
1858	Ein Teil des Klostergebäudes wird in den Sommermonaten zu einer Rekonvaleszentenanstalt für das Militär in Ingolstadt genutzt.	Strobl Max: Kloster Hohenwart. In: Neuburger Kollektaneenblatt 1869, S. 134.
1860	Das Kloster wurde ein „Militär-Rekonvaleszenzlazarett“ der Festung Ingolstadt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.189.
1862	Der Markt beschließt den Rücktritt der Gemeinde in die Klasse der Landgemeinden.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegergericht Wolnzach, München 1963, S. 152.
1862	Auf dem Grund von Graf Toerring wird der neue und heutige Friedhof nördlich der Paar und östlich des Klosters angelegt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.247.
1864	Die Restaurierung der Marktkirche erfolgte. Es wurden auch 4 Altäre aus dem Augsburger Dom in der Kirche aufgestellt. Sie stammen von H. Schönfelder und wurden 1656 errichtet.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.261.
1864	Nach dem Todes Max II. kam Ludwig II. auf den bayerischen Königsthron.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 419.

1865	Das Hopfensiegel mit dem Hinweis: Hohenwart in der Hallertau wird in Hohenwart eingeführt.	
1866	Bayern, das im Krieg 1866 gegen Preußen auf Seiten Österreichs gekämpft hatte unterliegt gegen Preußen	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 421
1869 (22.8.1869)	Der Markt erklärt die Wiederaufnahme der magistralen Verfassung, was mit Wirkung vom 1.1.1870 genehmigt wird.	HAvB: Volker v. Volckamer: Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegergericht Wolnzach, München 1963, S. 152.
1870	Bayern tritt in den norddeutschen Bund ein und rückt und schafft damit die Voraussetzungen zu einem kleindeutschen Reich unter der Führung Preußens.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 426.
1870 – 1871	In dem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich starben 3 Soldaten aus Hohenwart.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 113.
1871	Bayern nahm am 21.1.1871 den Versailler Vertrag zur Reichsgründung an. Mit dem Beitritt zum deutschen Reich verlor Bayern seine staatliche Selbständigkeit und schuf die Voraussetzung zur Kaiserkrönung Wilhelms II.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 426, 427
1871	Nach der Reichsverfassung vom 16.4.1871 wurde Bayern nun ein Teil des Deutschen Reiches, des zweiten Deutschen Reiches.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 427.

1876	Am 28.5.1876 bittet Regens Wagner die königliche Regierung in München das baufällige Kloster zum Zwecke der Errichtung einer Erziehungs-, Unterrichts- und Versorgungsanstalt erwerben zu dürfen. Der Kauf wurde am 17.3.1877 genehmigt.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 11.
1878	Am 4.2.1878 konnte die Taubstummenanstalt Hohenwart mit 32 Zöglingen eröffnet werden	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 11.
1879	Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Regens Wagner Stiftung durch König Ludwig II.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15.
1879	Es entsteht das Amtsgericht Schrobenhausen als das für Hohenwart zuständige Gericht.	Reichs-GVG vom 27.1.1879 RGBI 1879/377 ff.
1882	Das untere Tor wird zum Abbruch freigegeben.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.229.
1886	Der Mitbegründer der Taubstummenanstalt Regens Wagner stirbt	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 11
1886	König Ludwig II stirbt im Starnberger See.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 439.
1886 - 1912	Prinzregent Luitpold trat sein Amt für seinen geisteskranken Neffen Otto. Er gilt als Symbolfigur für eine glückliche Epoche.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 440, 441.
1895	Erwerb der dem Kloster angegliederten Brauerei am 16.10.1895.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 12.
1895	Am 17.10.1895 brach ein Feuer im Dachraum des Klosters aus. Das Institut und die romanische Pfarrkirche brannten nieder.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 12

1895	Der zweite große Kirchen- und Klosterbrand in der Nacht vom 16 auf den 17.10.1895 zerstörte insbesondere die Klosterbasilika. Auch die Inneneinrichtung wurde größtenteils vernichtet.	Matthias Bernhard Haas: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920 S. 54,55 unter Hinweis auf Münchner freie Presse Nr. 278, 283, 292 Jahrgang 1899.
1899	Vermutlich wegen schlechter Bauausführung kam es am 6.12.1899 zum Einsturz des Mittelbaues der neu erbauten Kirche am Kloster.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.254.
1903	Weiht Bischof Maximilian v. Lingg, Augsburg den Neubau der Kirche auf dem Klosterberg ein.	Matthias Bernhard Haas: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920 S. 56
1904	Das Kloster erwirbt die Marktmühle mit Säge. Sie wurde zunächst in Eigenregie betrieben, ab 1913 an Ludwig Krammer verpachtet.	Taubstummenanstalt Hohenwart(Hrsg.): 50 Jahre Taubstummenanstalt Hohenwart Obb. 1878 – 1928. Schrobenhausen 1928, S. 39
1912	Am 12.12.1912 starb Prinzregent Luitpold. Zunächst tritt sein Sohn Ludwig die Nachfolge als Prinzregent an.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 454.
1913	Am 4.11.1913 wird Ludwig III. zum König proklamiert.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 455.
1914 – 1918	Erster Weltkrieg. Es starben 58 Soldaten aus Hohenwart, 2 wurden vermisst. Insgesamt vielen im Laufe des Krieges 180.000 bayerische Soldaten.	Haas Matthias Bernhard: Hohenwart, Oberbayern. Hohenwart 1920, S. 113. Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 456.
1915	Die ersten Kriegsgefangenen Franzosen und Russen kommen nach Hohenwart. Sie wurden beim Metzgerbräu, der Landwirtschaft, der Taubstummenanstalt und bei der Marktmühle eingesetzt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.272
1915	Wegen der englischen Seeblockade und Missernten war ab 1915 eine ausreichende Lebensmittelversorgung nicht mehr gewährleistet.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 457
1918	Am 13.11.1918 entband Ludwig III die Beamten und Soldaten von ihrem Treueeid.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 469

1918	Bayern wurde am 8.11.1918 vom Revolutionsführer Kurt Eisner zum Freistaat erklärt.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 463.
1919	Am 7.4.1919 bzw 13.4. und 1.2.5.1919 wurde in Bayern die Räterepublik ausgerufen.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S.473 – 475.
1919	In den Versammlungen vom 21.4. und 4.5.1919 entstand in Hohenwart ein Arbeiterrat (Räterepublik).	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 277.
1919	Am 14.8.1919 wird die bayerische Verfassung angenommen. Mit dieser Verfassung endete auch die Oberhoheit des Staates über die Kirchen.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 477.
1920	Eine bösertige Maul- und Klauenseuche breitet sich aus und führte dazu, dass in der Klosterlandwirtschaft 20 Stück Kühe und Ochsen starben.	Taubstummenanstalt Hohenwart(Hrsg.): 50 Jahre Taubstummenanstalt Hohenwart Obb. 1878 – 1928. Schrobenhausen 1928, S. 39.
1923	Die wirtschaftliche Not stieg nach Kriegsende an. Die Teuerung fand keine Grenzen mehr. 1 Pfund Brot kostete am 22.12.1923 180 Milliarden Mark (Inflation).	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.277.
1928	Neubau von St. Josef und Gründung des Kindergartens für hörgeschädigte Kinder.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
1928	Das Flugzeug „ Grasmücke 1441“ landet am 13.7.1928 gegen 21 Uhr auf der Klosterwiese hinter dem Krankenhaus.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 278
1928	Am 19.8.1928 wurde in Hohenwart eine Hopfenpräparieranstalt gegründet. Im Gasthaus Hiesinger stimmten 120 anwesende Hopfenbauern der Gründung zu. Das von der Gemeinde erbaute Gebäude wurde am 11.9.1928 der Genossenschaft übergeben. Seit dieser Zeit übt die Genossenschaft die Wage aus und die Marktgemeinde siegelt den Hopfen.	MarktA Hohenwart Nr. 725.4

1929	Am 14.6.1929 vertraten neun Hopfensiegelgemeinden bei einer Versammlung in Mainburg die Auffassung keine weiteren Siegelgemeinden zuzulassen. Geplant war für die vier Gemeinden Absberg, Neustadt/Do, Langquaid und Hohenwart eine Anbaubezeichnung nach Flussläufen einzuführen.	MarktA Hohenwart Nr. 725.4
1930	Die Wahlen in Hohenwart haben in der Zeit zwischen 1930 und 1932 kaum Erfolge gebracht. Die stärkste politische Kraft in dieser Zeit war die Bayerische Volkspartei.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.281
1933	Nach der Machtergreifung Hitlers am 30.1.1933 etablierten sich auch in Hohenwart die NSDAP. Noch 1932 zählte der Stützpunkt in Hohenwart nur 6 Parteigenossen.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.282
1933	Offizielle Regierungsübernahme von Hitler erfolgte am 16.3.1933.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 509.
1933	Gleichschaltung Bayerns am 9.10.1933 als letzten deutschen Staat.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 507
1934	Bayern wird am 30.1.1934 Reichsprovinz.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 513.
1936	Die Nationalsozialisten machten in diesem Jahr der „Hohenwarter Zeitung“ ein Ende. Der Gründer der Zeitung, Josef Burzler, schrieb ab diesem Zeitpunkt nur nach Berichte für die Schrobenhausener Zeitung.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.304
1938	Die Ortsgruppenerhebung der NSDAP Ortsgruppe fand am 24.2.1938 statt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 283
1940	Hitlerjungen und Mädchen kamen während der Hopfenernte im August 1940 zum Einsatz.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 284

1945	Im März 1945 kamen Flüchtling aus Oberschlesien in den Markt Hohenwart, die aus München evakuiert wurden. Auch kamen ganze Schulklassen aus Westfalen. Sämtliche Personen wurden in Hohenwart einquartiert.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 286.
1945	Am 28.4.1945 war der Krieg für Hohenwart zu Ende.	Nachdem SS Soldaten insgesamt 3 Brücken gesprengt hatten kamen anschließend die Amerikaner mit Panzern aus Richtung Schrobenhausen und besetzten Hohenwart.
1945	Am 28.5.1945 wurde Fritz Schäffer vom Militärgouverneur für Bayern als bayerischer Ministerpräsident bestimmt wurde. Im September 1945 wurde Schäffer abgesetzt und Wilhelm Hoegner zum Ministerpräsidenten ernannt.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 542, 543.
1945	Am 27.6.1945 zogen die amerikanischen Besatzungstruppen ab und verließen auch das Schulhaus, in das sie sich einquartiert hatten.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 287.
1945	Abtrennung der bayerischen Rheinpfalz von Bayern am 10.7.1945.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 530.
1945/46	Gründung der CSU als Entwicklungsprozess im Spannungsfeld zwischen BVP und Neuorientierung.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 549
1946	Die Flüchtlinge kamen nach ihrer Vertreibung aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, der Tschechei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien und suchten eine neue Heimat. Hohenwart, das 1939 noch 959 Personen zählte hatte 1950 insgesamt 1407 Bewohner. Die Bevölkerungszahl hatte sich durch den Flüchtlingszuzug fast verdoppelt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.289.
1946	Am 2.12.1946 trat die bayerische Verfassung in Kraft.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 545.

1946	Am 1.12.1946 finden die ersten Landtagswahlen nach dem Krieg statt. Die neue CSU errang 52,3 % der Stimmen.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 550.
1946/47	Hungerwinter in Bayern.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 542.
1947	Eine Glocke von den ursprünglich abgelieferten 3 Glocken der Graf-Toerring'schen Schlosskapelle in Schenkenau kam am 8.7.1947 wieder zurück.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 289.
1950	Am 8.4.1950 wurde der Schweinemarkt, der an jedem 1. Und 3. Montag abgehalten werden sollte, wieder in Gang gebracht.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 290.
1950 - 1962	Erweiterung der zentralen Wasserversorgung.	Reischl Georg August: Hohenwart und Klosterberg. In: Asam Walter u. a.: Landkreis Schrobenhausen, Pörsbach b. Aßling, 1963, S 165.
1950	Der Schweinemarkt wird mit Beschluss vom 6.4.1950 in Hohenwart wieder eingeführt. Als Markttage werden der 1. Und 3. Montag im Monat festgelegt. Der erste Schweinemarkt findet am Montag den 17.4.1950 statt.	MarktA Beschlussbuch 1950.
1952	Die alte Holzkonstruktion der Waage vor dem Rathaus wird durch eine Betonkonstruktion ersetzt. Die Waage wird 1987 im Rahmen der Ortskernsanierung abgebaut.	Mitteilung Ernst Petz, Kämmerer Markt Hohenwart v. 19.3.2012.
1951 – 1952 und 1960	Umbaumaßnahmen am Volksschulgebäude.	Reischl Georg August: Hohenwart und Klosterberg. In: Asam Walter u. a.: Landkreis Schrobenhausen, Pörsbach b. Aßling, 1963, S 165.

1952	Erneuerung der alten Fuhrwerkswaage aus dem Jahre 1896. Die Waage wurde 1987 im Rahmen der Ortskernsanierung abgebaut.	Sacher Alfred, Petz Ernst: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.331
1955	Einhundert Jahr Feier des Krankenhauses Hohenwart. Dekan Matthias Weilbach hielt die Festpredigt.	MarktA, Sammelakte historische Unterlagen.
1957	Der Markt Hohenwart und die Hopfenpräparieranstalt Hohenwart schließen eine neue Vereinbarung über die Benutzung der Hopfenhalle.	MarktA, Sammelakte historische Unterlagen.
1958	Errichtung einer landwirtschaftlichen Berufsschule.	Reischl Georg August: Hohenwart und Klosterberg. In: Asam Walter u. a.: Landkreis Schrobenhausen, Pörsbach b. Aßling, 1963, S 165.
1959	Einweihung des Schulgebäudes der landwirtschaftlichen Berufsschule in der Pfaffenhofener Straße. Das Haus diente früher dem Marktschreiber als Wohnung und war seit 1945 Wohnung des Bürgermeisters.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.330
1960	Umbau am Verwaltungsgebäude.	Reischl Georg August: Hohenwart und Klosterberg. In: Asam Walter u. a.: Landkreis Schrobenhausen, Pörsbach b. Aßling, 1963, S 165.
1960	Am 29.10.1960 beschließt der Gemeinderat Klosterberg die Ortsdurchfahrt zu teeren und den Kirchplatz auszubauen.	MarktA Hohenwart OT Klosterberg Nr. 631.8
1961	Großbrand im landwirtschaftlichen Betrieb des Klosters Hohenwart. Im Einsatz waren die Feuerwehren von Hohenwart, Deimhausen, Klosterberg, Seibersdorf, Waidhofen, Wangen, Schrobenhausen und Pfaffenhofen/Ilm.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.330
1962	Brand in der Landwirtschaft St. Wendelin und Neuaufbau.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Guckloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15

1962	Der Gemeinderat Klosterberg vergibt die Bauarbeiten für die Treppe zum Klosterberg zu einem Preis von 19.737 DM.	MarktA Hohenwart, Beschlussbuch Klosterberg Nr. 3/1962.
1963	Gründung des Zweckverbandes Wasserversorgung Paartalgruppe. Die damaligen Mitgliedsgemeinden waren: Diepoltshofen, Hohenwart, Koppenbach, Lauterbach, Seibersdorf, Strobenried, Waidhofen, Wangen und Weichenried. Die Gemeinde Klosterberg wird von der Regens-Wagner-Stiftung mitversorgt.	Zweckverband Wasserversorgung Paartalgruppe (Hrsg.): 25 Jahre Zweckverband zur Wasserversorgung der Paartalgruppe, Paartalgruppe einst und heute, 1989.
1963	Die Gemeinde Weichenried beschließt die Einführung einer Straßenbeleuchtung.	MarktA, Beschlussbuch Weichenried, Beschluss v. 17.9.1963.
1964	Die Gemeinde Klosterberg beschließt am 24.4.1964 sich an die Abwasserversorgung Hohenwart anzuschließen.	MarktA, Beschlussbuch Klosterberg, Beschluss v. 24.4.1964.
1962 – 1978	Alfons Goppel ist Ministerpräsident in Bayern.	Hanns Seidel Stiftung (Hrsg.): Geschichte einer Volkspartei. München 1995, S. 726, 667.
1963 – 1970	Bau von Wohnheim, Schule und Personalbau.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
1964 – 1978	Reformen in Bayern mit dem Ziel der Umgestaltung Bayerns zu einem modernen Industriestaat.	Stoiber Edmund: Der Freistaat Bayern auf seinem Weg ins 21. Jahrhundert. In: Hanns Seidel Stiftung (Hrsg.): Geschichte einer Volkspartei. München 1995, S.292.
1965	In der Ortschaft Eulenried wird der Kanal verlegt.	MarktA, OT Weichenried Nr. 631.13
1966	Der Markt Hohenwart übernimmt das Krankenhaus in Hohenwart vom Landkreis Schrobenhausen und betreibt es in eigener Regie.	MarktA, Neubestand Nr. 541.
1966	In Hohenwart werden Mülltonnen verteilt. Am 13.4.1966 erfolgt die erste geregelte Müllabfuhr. Die monatliche Entleerungsgebühr beträgt bei wöchentlicher Leerung für das 50 l Gefäß 1,70 DM.	MarktA, Neubestand Nr. 176
1966	Bayern feiert das 20 jährige Bestehen seiner Landesverfassung.	Zorn Wolfgang: Bayerns Geschichte seit 1960. Regensburg 2007, S.13.

1967	Am Krankenhaus entsteht für 438.000 DM ein neuer Anbau.	MarktA,i Neubestand Nr. 541.
1968	Baubeginn für die neue Grund-und Hauptschule. Der Schulbetrieb beginnt am 11.9.1970.	MarktA, Neubestand Nr. 213.
1969	Am 11.9.1969 wird die neue Verbandsschule gegründet. Gleichzeitig werden die Schulleitungen Deimhausen, Freinhausen, Weichenried, Lindach und Hohenried aufgelöst. Der Schulleiter der neuen Verbandsschule ist Rektor Alfred Sacher.	Heimatkundliche Stoffsammlung Schule Hohenwart 1981/82, S. 13 – 36.
1970	Am 10.9.1970 begann der Schulbetrieb in der neuen Verbandsschule.	Heimatkundliche Stoffsammlung Schule Hohenwart 1981/82, S. 13 – 36.
1971	Im Zusammenhang mit der Feier zum 50 jährigen Vereinsjubiläum des TSV Hohenwart wurde zum ersten Mal ein Volksfest abgehalten. Seit dieser Zeit hat das Volksfest in Hohenwart.	
1971	Es erfolgt die Eingemeindung des 368 ha großen Haidforstes.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.331
1971	Deimhausen wird am 1.10.1971 in den Markt Hohenwart eingemeindet.	MarktA, Bescheid v. 9.6.1971 Nr. 022.8
1971	In Thierham wird der Kanal verlegt.	MarktA, OT Seibersdorf Nr. 632.2 und 632.3.
1972	Der Kanal von Thierham wird im Zuge der Baumaßnahmen nach Hohenwart weitergeführt.	MarktA, OT Seibersdorf Nr. 632.2 und 632.3.
1972	Weichenried und Seibersdorf werden am 1.1.1972 nach Hohenwart eingemeindet.	MarktA, Bescheide vom 20.12.1971 Nr. 022.8
1972	Hohenwart wird aus dem Landkreis Schrobenhausen ausgegliedert und kommt zum Landkreis Pfaffenhofen.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.331
1977	Aufgrund des neuen Abfallbeseitigungsgesetzes übernimmt der Landkreis Pfaffenhofen die Abfallbeseitigung für Hohenwart.	MarktA, Neubestand Nr. 176
1978	Die Gemeinden Klosterberg, Freinhausen und Koppenbach werden nach Hohenwart eingemeindet.	MarktA, VO v. 5.12.1977 Nr 022.8

1978	Das für Hohenwart zuständige Amtsgericht Schrobenhausen wurde 1978 nach Neuburg/Do verlegt.	Bayer. Staatsministerium des Inneren (Hrsg.): Gebietsreform Bayern. Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte. München 1972, S. 143
1978	Erscheinen des ersten Mitteilungsblattes des Marktes Hohenwart im wöchentlichen Turnus.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.331.
1978	Das erste Kabinett Strauß wurde am 7.11.1978 gebildet.	Hanns Seidel Stiftung (Hrsg.): Geschichte einer Volkspartei. München 1995, S. 730,731.
1979	Die Bemühungen des Marktes als Kleinzentrum eingestuft zu werden haben Erfolg. Der Regionalplan für den Bereich Ingolstadt weist den Markt Hohenwart als Kleinzentrum aus. Der Regionalplan wurde am 1.5.1979 von Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen für verbindlich erklärt.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.331.
1981	Das Krankenhaus Hohenwart wird modernisiert und aufgestockt. Zu den Gesamtkosten von 650.000 DM erhielt der Markt einen Zuschuss von 206.000 DM.	Sacher Alfred, Petz Ernst: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S. 331
1981	Deimhausen kann mit Fertigstellung der Kläranlage an den Kanal angeschlossen werden.	Kassenarchiv Hohenwart, Jahresrechnung 1981.
1981	Das Krankenhaus wird mit einem Kostenaufwand von 650.000,00 DM modernisiert und aufgestockt.	Kassenarchiv Hohenwart, Jahresrechnung 1981.
1981	Der Kindergartenneubau in der Häcklstraße wird fertiggestellt. Die Kosten hierfür betragen 750.000 DM.	Kassenarchiv Hohenwart, Jahresrechnung 1981.
1982	Das zweite Kabinett Strauß wurde am 27.10.1982 gebildet.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 588.
1983	Schwester M. Elysia wird für Ihre Tätigkeit im Krankenhaus Hohenwart seit 1937 zur Ehrenbürgerin ernannt.	Mitteilungsblatt Hohenwart 1983 Nr. 23.
1984 - 1986	Bau des Schulinternats.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15

1986 - 1988	Das dritte Kabinett Strauß wurde installiert, das bis zum Tod von Franz Josef Strauß am 1.10.1988 andauerte.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 594.
1987	Das gemeindliche Krankenhaus schließt seine Pforten. Seit 1988 wird ein privates Altenheim betrieben.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.333
1987	Hohenwart beginnt im Rahmen der Städtebauförderung mit der Neugestaltung seiner Straßenzüge.	Kassenarchiv Hohenwart, Jahresrechnung 1987.
1988 - 1990	Max Streibl wird Ministerpräsident.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 595.
1990	Die Wiedervereinigung Deutschlands erfolgt am 3.10.1990.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 599.
1993	Am 17.6.1993 wird Edmund Stoiber bayerischer Ministerpräsident.	Hanns Seidel Stiftung (Hrsg.): Geschichte einer Volkspartei. München 1995, S. 738,739.
Ab 1993	Sanierung des Altbaus in drei Bauabschnitten.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 151995
1993	Der Markt Hohenwart übernimmt den kirchlichen Friedhof in Hohenwart.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.334
1993	Wahl Stoibers zum Ministerpräsidenten in Bayern.	Hartmann Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Regensburg 2004, S. 610.
1994	Zwischen 13.4. und 15.4.1994 wird der Ort durch ein Jahrhunderthochwasser bedroht.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.334.
1994	Das neue Feuerwehrgerätehaus in der Hochstattmühlstraße wird eingeweiht.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.334.

1994	Zwischen dem 13. Und dem 15 April 1994 wurde der gesamte Landkreis Pfaffenhofen durch ein verheerendes Hochwasser bedroht, so dass Katastrophenalarm ausgelöst werden musste. Am Donnerstag den 14. April wird auch die Staatsstraße zwischen Freigraben und Paar gesperrt. Die Hochstattmühlstraße und die Straße hinter dem Torbogen werden unpassierbar. Die Schulstunden müssen ausfallen. Am 15.4.1994 muss die Feuerwehr Hohenwart nach Vohburg ausrücken, weil dort der Damm an der Donau zu brechen droht.	Mitteilungsblatt Markt Hohenwart 1994 Nr. 16. Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.334.
1995	Erster Beirat an der Einrichtung.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
1995	Deimhausen wurde von schweren Unwettern heimgesucht. Hagelschlag verwüstet große Teile der Hopfenernte um Deimhausen.	Sacher Alfred: Hohenwarter Heimatbuch, Horb am Neckar 1995, S.335.
1996	Einweihung des Neubaus der Hohenwarter Werkstätten.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
2000	Genehmigung eines regionalen Sprengels für die Regens Wagner Werkstätten.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
2001	Schule wird zum privaten Förderzentrum für Lernbehinderte Hörgeschädigte.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 15
2003	Historischer Festumzug anlässlich des 125 jährigen Bestehens der Regens Wagner Stiftung in Hohenwart.	Regens Wagner Stiftung (Hrsg.): Glücksloch, Jubiläumsausgabe 125 Jahre Regens Wagner, Hohenwart 2003, S. 18,19.
2006	Erweiterungen und Neukonzeptionierung im Kloster und der Landwirtschaft.	Regens Wagner Jubiläumsausgabe Guckloch, Hohenwart 2003, Seite 15

2006/2007	Umstellung der Landwirtschaft auf Ökologie mit Putenzucht und Biogasanlage.	Mitteilungsblatt Regens Wagner Stiftung 2009.
2009	Gesamtleitungswechsel: Sr. Michael Speckner wird verabschiedet. Gesamtleitung: Willi Käser. Stellvertreter: Werner Wevers.	Mitteilungsblatt Regens Wagner Stiftung 2009. Jahresbericht der Regens Wagner Stiftung 2009/2010, SS. 36,37.
2011/2012	Umbau und Erweiterung des Förderzentrums mit Schwerpunkt „Hören“.	Auskunft Willi Käser, Leiter der Regens Wagner Stiftung Hohenwart am 13.10.2011.